

Vom Kriegsende bis zur Gebietsreform

Wolfenbüttel. Die Arbeitsgemeinschaft (AG) Heimatpfleger der Braunschweigischen Landschaft lädt regionalgeschichtlich Interessierte ein zum Seminar „Vom Kriegsende bis zur Gebietsreform: Politik, Wirtschaft und Leben in den Landkreisen Helmstedt, Peine und Wolfenbüttel 1945-1974“.

Es findet statt am Freitag, 18. September (18 bis 20 Uhr) und Samstag, 19. September (10 bis 16 Uhr, mit gemeinsamem Mittagessen für Selbstzahler). Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen sind heute noch unter ☎(0531) 28019750 oder per Mail unter info@braunschweigischelandschaft.de möglich. Der Tagungsort im Landkreis Wolfenbüttel wird mit der Anmeldebekanntmachung bekanntgegeben. Referent ist der Historiker Prof. Karl Heinz Schneider aus Hannover.

Seit vielen Jahren beschäftigt sich die AG Heimatpfleger der Braunschweigischen Landschaft mit der Geschichte des Braunschweiger Landes. Bisher hat die Gruppe vier Ausstellungen erarbeitet, die an vielen Orten des Braunschweiger Landes zu sehen waren. Nun geht es um die Zeit nach dem 2. Weltkrieg. In den ersten Nachkriegsjahren veränderten die in die Dörfer strömenden Flüchtlinge und Vertriebenen die Verhältnisse so stark wie nie zuvor. red

Nachwächertour und Werla-Besuch

Hornburg. Nachwächertourgang durch Hornburg und Werla-Führung finden an diesem Wochenende statt. Der Nachwächertourgang startet an diesem Samstag, 12. September, 19 Uhr, vor der Tourist-Information Hornburg (Rathaus). Der Rundgang dauert laut Einladung einhalb Stunden. Kosten: 3 Euro, Kinder bis 14 in Begleitung eines Erwachsenen zahlen keine Gebühr.

Der Werla-Sonntag mit Führung im Archäologie- und Landschaftspark Kaiserpalz Werla – Archäologie und Geschichte sowie Naturentwicklung – beginnt am Sonntag, 13. September, um 10 Uhr auf dem Gelände zwischen Werlaburgdorf und Schladen. Kosten: 5 Euro, Kinder bis 14 in Begleitung eines Erwachsenen zahlen keine Gebühr.

Anmeldung für beide Angebote im Amt für Tourismus in Hornburg unter ☎(05334) 94910. Es gelten die Corona-Bestimmungen. Ein Mund- und Nasenschutz ist zu tragen. red

NACHRICHT

Erneuter Anruf von „falschem“ Polizisten

Sicke. Ein 66-jähriger Mann aus Sicke erhielt am Donnerstag um 12 Uhr einen Anruf von einem angeblichen Polizeibeamten. Noch bevor der Anrufer persönliche Daten des Angerufenen in Erfahrung bringen konnte, wurde das Gespräch beendet, heißt es im Polizeibericht. Die Polizei warnt in diesem Zusammenhang erneut: „Bitte trauen Sie niemals Personen, die sich telefonisch nach Ihrer persönlichen Verhältnissen erkundigen.“ red

IN KÜRZE

Freibad Sicke. Wegen des sonnig-warmen Spätsommers und der guten Wetter-Prognosen für die nächste Woche bleibt das Freibad in Sicke bis einschließlich Freitag, 18. September, geöffnet. Das teilt die Verwaltung mit. red



Ulrich Löhr kritisierte im Namen der Asse-II-Begleitgruppe auf der Sitzung im Cremlinger Eventcenter, dass die BGE für den Atommüll aus der Asse keine Asse-fernen Zwischenlagerstandorte untersucht habe. FOTO: KARL-ERNST HUESKE

Asse-II-Begleitgruppe kritisiert die BGE heftig

Die BGE hält am Asse-nahen Zwischenlager-Standort fest.

Von Karl-Ernst Hueske

Cremlingen. Trotz massiver Kritik sowohl von Asse-Bürgerinitiativen als auch der zivilgesellschaftlichen und der kommunalpolitischen Asse-Begleitgruppe zu Beginn der jüngsten Sitzung der Asse-II-Begleitgruppe im Cremlinger Eventcenter hält die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) an ihrem Vorschlag für ein Asse-nahes Zwischenlager für den schwach- und mittelradioaktiven Abfall aus dem maroden Salzbergwerk Asse II bei Remlingen fest.

Der Asse-II-Koordinationskreis, ein Zusammenschluss der Asse-Bürgerinitiativen, monierte, dass ein fairer Zwischenlagervergleich zwischen Asse-nahen und Asse-fernen Standorten nicht stattgefunden habe.

Ulrich Löhr erklärte für die Asse-Begleitgruppe sogar, dass der fehlende Standortvergleich gleichbedeutend sei mit einer „Aufkündigung einer echten Bürgerbeteiligung mit der Asse-Begleitgruppe“. Er führte aus: „Der Begleitprozess, der mit dem Vorsatz von Transparenz und Vertrauensbildung gestartet ist, wird damit eindeutig in Frage gestellt.“

Die Asse-Begleitgruppe wiederholte ihre Forderung, die auch von den beratenden Wissenschaftlern unterstützt wird, nach einem Abrücken von diesem Vorgehen und den unverzüglichen Vergleich mit Asse-fernen Standorten für das Zwischenlagern des rückgeholt

Atommülls.

Zur Erinnerung: Auf der Juli-Sitzung der Asse-Begleitgruppe hatte der Staatssekretär des Bundesumweltministeriums, Jochen Flasbarth, erklärt, dass für den zurückzuholenden Atommüll aus der Asse ein Asse-nahes Zwischenlager geplant werde. Diese Feststellung unterstrich in der jüngsten Sitzung Thomas Lautsch (BGE): „Wir haben Asse-ferne Standorte generell betrachtet. Sie bieten keine Vorteile zu einem Asse-nahen Standort.“ Von daher werde die BGE an dem vorgeschlagenen Asse-nahen Zwischenlager festhalten. Er berichtete zudem, dass nur Asse-nahe Standorte betrachtet wurden, die „sich in sinnvoller Weise mit dem Betriebsgelände von Schacht 5 verbinden lassen“. Lautsch musste einräumen, dass die Dauer der Zwischenlagerung nicht konkret benannt werden könne, weil das von einem noch zu schaffenden Endlager abhängig sei. Das sei im Rückholplan aber so auch offen kommuniziert worden. Und er fügte noch hinzu: „Alle betrachteten Standorte weisen so große Entfernungen auf, dass die zu erwartenden Strahlenexpositionen unerheblich sind.“

Die Auswirkungen eines Brandes im Zwischenlager auf die Bevölkerung sei bei der Auswahl des Zwischenlagers aber nicht berücksichtigt worden, kritisierte der Asse-II-Koordinationskreis.

Neben diesem nicht beigelegten Streit hatte die BGE aber auch noch einige positive Nachrichten zu ver-

künden. So sei mit der Genehmigung für das Befahren der Atommüllkammern mit einer Kamera im Oktober dieses Jahres zu rechnen. Außerdem wolle die BGE noch in diesem Jahr beim Umweltministerium in Hannover das Rückholungsbergwerk beantragen. Fortgeschritten seien auch die Erkundungen für den geplanten Asse-Schacht 5. Und es werde an einer Genehmigungsstrategie gearbeitet, damit stets zu dem Zeitpunkt die erforderlichen Genehmigungen vorliegen, wenn sie benötigt werden, so Lautsch. Er berichtete zudem, dass erste Ergebnisse aus der 3D-Seismik den Schluss zulassen, dass mit „vernünftigen Aussagen“ zur Salzstruktur des Asse-Höhenzuges gerechnet werden kann.

Auch wenn die BGE ausführlich auf die von den Wissenschaftlern der Asse-II-Begleitgruppe aufgeworfenen Fragen zur Rückholung und Notfallplanung antwortete, so musste Landrätin Christiana Steinbrügge als Vorsitzende der Asse-II-Begleitgruppe am Ende der dreistündigen Sitzung dennoch feststellen, dass nicht alle Antworten der BGE ausreichend gewesen seien, so dass man auf der nächsten Sitzung der Begleitgruppe noch tiefer in die Problematik einsteigen müsse.



Reden Sie mit!

Sollen weitere Standorte untersucht werden?
wolfenbuetteler-zeitung.de

Radiologiezentrum Nordharz feiert Richtfest

Vor Weihnachten soll die Verwaltung in das Millionen-Gebäude am Monplaisir einziehen.

Von Tobias Schneider

Wolfenbüttel. Im April erfolgte der erste Spatenstich – am Freitag feierte das Radiologiezentrum Nordharz bereits das Richtfest des neuen Verwaltungsgebäudes am Monplaisir 3 in Wolfenbüttel. Die Baumaßnahmen befinden sich im Zeitplan.

„Wir gehen davon aus, dass wir noch vor Weihnachten das Gebäude an das Radiologiezentrum übergeben können“, sagt Architekt Mahmoud Saffaf gegenüber unserer Zeitung. Anschließend könne die Verwaltung dort einziehen. In dem dreigeschossigen Gebäude bündelt das Unternehmen mit Standorten in Wolfenbüttel, Braunschweig-Stöckheim, Goslar, Bad Harzburg und Clausthal-Zellerfeld künftig seine Administration. „Wolf-

fenbüttel wird dann unsere Hauptzentrale werden. Darauf freue ich mich schon“, sagt Geschäftsführer Ingolf Senking.

Auch die geplanten Kosten seien laut Architekt Saffaf nicht gestiegen. „Es gibt hier und dort immer mal wieder kleine Änderungen. Das ist aber normal.“ Die Baukosten liegen insgesamt bei rund 1,5 Millionen Euro.

Für das Richtfest gab Dachdeckermeister Dirk Marske aus Salzgitter einen feierlichen Segensspruch aus. Anschließend wurde angestoßen.

„Vom Dach hat man eine herrliche Aussicht auf den Brocken und zum Schloss Wolfenbüttel. Wenn alles fertig ist, wird das alles noch mehr Spaß machen“, sagt Senking abschließend.



Ingolf Senking (rechts), Geschäftsführer des Radiologiezentrums, hämmert einen Nagel in ein Brett. Dr. Christopher Wigmann (links) und Dachdecker Dirk Marske schauen ihm dabei zu. FOTO: TOBIAS SCHNEIDER

Digital unterwegs im Landesarchiv

Zum Tag des offenen Denkmals gibt es die Aktion.

Wolfenbüttel. Der Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 13. September, findet digital statt. Aus diesem Anlass entstand eine Fotostrecke, die sich laut Mitteilung auf einen Rundgang durch das Gebäude des Niedersächsischen Landesarchivs Wolfenbüttel begibt, in die Magazine und hinter die Kulissen blickt und den Blick auf architektonische Details und Spuren der Baugeschichte lenkt.

Das Gebäude des Niedersächsischen Landesarchivs Wolfenbüttel entstand 1955/56 als einer der ersten Archivneubauten nach dem Zweiten Weltkrieg nach einem Entwurf von Jan-Wilhelm Prendel: Heute steht es mit Teilen seiner Inneneinrichtung unter Denkmalschutz. In zwei fünfgeschossigen

Magazinen werden die Akten verwahrt, die Funktionsräume gruppieren sich um einen Innenhof und greifen die architektonische Anlage mittelalterlicher Klöster auf. Wer mit offenen Augen durch die Gänge und Räume läuft, entdeckt viele Details, die die Geschichte des Archivs und seines Gebäudes zeigen. Vieles hat sich erhalten und die Jahrzehnte scheinbar unverändert überlebt.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz sammelt auf einer Internetseite alle Aktionen zum Tag des offenen Denkmals und verlinkt die digitalen Angebote www.tag-des-offenen-denkmals.de.

Die Fotostrecke ist als Video (mit Ton) auf der Internetseite des Landesarchivs Wolfenbüttel abzurufen unter nla.niedersachsen.de. red

Kochbuch mit Rezepten vom Schlossgymnasium

Christine Brandes konzipiert das Buch mit den vielen Gerichten aus der Schulküche und den unvergessenen Anekdoten dazu.



Christine Brandes vom Schloßerbund konzipiert das Kochbuch vom Gymnasium im Schloss. FOTO: STEPHANIE MEMMERT

Von Stephanie Memmert

Wolfenbüttel. „Kasimir und Hirschhornsalz“ ist der schon etwas merkwürdig klingende Titel eines neuen Buches, das der Schloßerbund herausgibt. Des Rätsels Lösung: Kasimir war der Langhaardackel von Ingeborg Nürnberger, der legendären Kochlehrerin des Gymnasiums im Schloss. Und Hirschhornsalz ist das Backtriebmittel, das sie zum Backen von Amerikanern verwendete. Christine Brandes hat das Buch konzipiert.

Wer in dem Buch blättert, findet die tollsten Rezepte aus dem Kochunterricht. Zum Beispiel die Milchsüppchen. „Die könnt Ihr Euch schnell kochen, wenn Ihr mal Stu-

denten seid“, sagte die Kochlehrerin. Die Blicke, die sie erntete waren nicht gerade voller Begeisterung. Ihr Kochunterricht war Kult. Allein die Ochsenchwanzsuppe aus einem echten Ochsenchwanz, der einen kräftigen Odeur nicht vermischen ließ, lässt manch ehemaligen Schüler noch erschauern.

Oder die Windeier, die heute wohl kaum noch jemand kennt. Es waren Eier, die keine Kalkschale hatten, sondern nur die Eihaut. Man musste sie einfach nur aufreißeln, um Eigelb und Eiweiß zu verwenden. Und sie waren preiswerter als Eier mit Schale.

In dem Kochbuch versammelt Christine Brandes handschriftlich geschriebene Rezepte, die sie faksi-

miliert hat. Immerhin sind es 229 an der Zahl. Dazu zählen Rezepte für Sahnebonbons, Kohlroutladen und französische Zwiebelsuppe. Erzählt wird in dem Buch auch die Lebensgeschichte von Ingeborg Nürnberger, die einen Langhaardackel hatte, weil ihr Vater Förster war, und so manche Anekdote. Hinzu kommen Geschichten über die Einkaufsläden Thies an der Fischerstraße, Hansen an der Dr.-Heinrich-Jasper-Straße und Hermann Herrmann am Kornmarkt.

Das Kochbuch stellt Christine Brandes am Samstag, 12. September, beim Schloßertag vor. Die Hauptversammlung des Schloßerbundes beginnt um 15 Uhr und findet in der Mensa des Spiegelschlos-

ses statt. Dazu eingeladen ist auch Elisabeth Sohns, die Nachfolgerin von Ingeborg Nürnberger, die viele Schüler auch als Handarbeitslehrerin hatten, und die Schwiegertochter von Ingeborg Nürnberger.

Das Buch „Kasimir und Hirschhornsalz“ ist von Montag an im Wolfenbütteler Buchhandel bei Bücher Behr und Steuber sowie bei Messer-Meyer und bei der Tourist-Information (Löwentor) erhältlich.

Das 256 Seiten umfassende und 840 Gramm schwere Buch können Interessenten auch beim Schloßerbund, ☎(05331)856563, bestellen oder über schloesserbund.wf@t-online.de beziehen. Es wird auch zugesendet. Gedruckt wurde es bei Roco-Druck.